

Das alte Kriegerehrenmal



**Im Juli 1938
kurz vor der Einweihung**

Das Kriegerehrenmal in Rüblinghausen

Schon wenige Jahre nach dem ersten Weltkrieg (1914-1918) war von ehemaligen Frontsoldaten unseres Dorfes der Wunsch geäußert worden, den gefallenen Jugendfreunden zuliebe eine Gedächtnisstätte zu errichten.

Ende November 1937 beschloss die Dorfgemeinschaft Rüblinghausen, ein Kriegerehrenmal oberhalb des Dorfes am Birkendrust zu errichten.

Über den Standort des Ehrenmals waren anfangs die Dorfbewohner unterschiedlicher Meinung gewesen. Da innerhalb des Dorfes kein geeigneter Platz zu finden war, besann man sich auf den früher in Erwägung gezogenen Standort oberhalb des Dorfes.

Mit den Arbeiten wurde im Winter 1937/1938 begonnen. Zahlreiche freiwillige Helfer leisteten ein enormes Pensum in diesem Winter.

Der für das 9 Meter hohe Kreuz bestimmte Eichenstamm war von der Firma Gebrüder Kemper kostenlos zur Verfügung gestellt worden, während die Jahnschaft (heute Waldgenossenschaft) Rüblinghausen das Holz für den 4 Meter langen Querbalken als Spende stiftete. Das Holz wurde von dem Zimmermeister Häner aus Gerlingen kostenlos geschnitten und von dem Mitglied des Ehrenmalausschusses Karl Heuel fachmännisch zusammen gefügt.

Die als Gedenksteine vorgesehenen Findlinge mussten beschafft werden. Dank eines Hinweises fand man die schweren Felssteine in den Sümpfen des Griesemerter Berges und transportierte sie mit Pferdefuhrwerken mühsam nach Rüblinghausen. Zwei weitere Steine, vom Format größer und schlanker, die als Wächtersteine vorgesehen waren und beiderseits der Gedenksteine aufgerichtet werden sollten, waren unterhalb von Rüblinghausen aus dem Bett des Biggeflusses gehoben worden. Einer dieser Steine trug später die Inschrift: „Ich hatt` einen Kameraden.“ Unterhalb dieser Beschriftung waren als Zeichen der Treue und Kameradschaft zwei ineinander geschlungene Hände eingemeißelt worden. Der zweite Stein auf der gegenüber liegenden Seite des Ehrenmal` s zeigte eine Opferschale und darunter die Jahreszahlen „1914 – 1918“.

Die Betonarbeiten und das Befestigen der Steine wurden an das Ausschussmitglied und späteren Bauunternehmer Johann Halbe übertragen. Johann Halbe war übrigens der Sohn des ersten Gefallenen unseres Dorfes, Franz Halbe.

Am 26. März 1938 war es soweit, mit Zuhilfenahme von Stangen wurde das fertiggestellte, 18 Zentner schwere Eichenkreuz errichtet.

An der Rückseite bis zur Höhe von ca. 1,50 Meter ist eine aus kleinen Granitbrocken gemauerte haubenähnliche Ummantelung. Zusammen mit dem an der Vorderseite des Kreuzes angelegten Stein bildet dieses den Sockel, aus dem das weiße, von weit her sichtbare Kreuz aufragt.

Der große Stein am Fuße des Kreuzes trägt die Inschrift:

**„Wanderer, verweile in Andacht
und gedenke, wie wir gefallen
in Treue zur Heimat“**

Schon eine Woche später wurden die Findlinge mit den eingemeißelten Namen der Gefallenen im Halbkreis vor dem Kreuz und der große Stein am Fuße des Kreuzes aufgestellt. Die Steinmetzarbeiten wurde von einem bekannten Olper Fachmann Hermann Beckmann nach Feierabend in einem Holzschuppen des Wilhelm Ohm, Rüblinghauser Drift 16, ausgeführt.

Eine Ausfertigung der umfassenden Chronik, war in Sütterlin, auch „deutsche Schrift“ genannt, von dem Ehrenmalausschussmitglied Franz Scheele geschrieben worden. Die Einzelheiten über die Planungen und Vorbereitungen sowie über die Arbeiten selbst, wurden genauestens festgehalten und anschließend die in einem Sockel der Wächtersteine eingelassen.

Bis zur Einweihung des Ehrenmals im Sommer 1938 waren jetzt nach zahlreiche Arbeiten zur Verschönerung und Gestaltung der Gedächtnisstätte zu verrichten. So musste das mit großen

Erdmassen hergerichtete Plateau von 6 mal 9 Meter mit Steinplatten ausgelegt und die entstandenen Uferflächen mit Rasenplatten abgedeckt werden. Am äußeren Rand war eine Buchen-Hecke zu pflanzen und in den vorderen Winkeln vor den Gedenksteinen Rosenbeete anzulegen.

Franz Scheele schreibt in seinen Erinnerungen: „Es wurden unermessliche Arbeiten geleistet und Hunderte von Pferdekarren mit Erde und Rasenplatten zum Abdecken der Uferböschungen mussten vom Bratzkopf herbeigefahren werden.“ Dieses Material konnte in unmittelbarer Nähe, dort wo der Weg nach Brachtpe von der Straße Olpe – Berlinghausen abzweigt, gewonnen und über eine Entfernung von etwa 400 Metern zur Baustelle befördert werden.

Eine besondere Würdigung ist den vielen freiwilligen Helfern seinerzeit ausgesprochen worden, die bis zum April 1938 schon insgesamt 1167 Arbeitsstunden und 105 Fuhrwerksstunden trotz der vielfach schlechten Witterungsbedingungen geleistet hatten. Hierbei ist besonders zu bedenken, dass für diese Arbeiten fast ausschließlich nur die Wochenenden, nämlich die Samstagnachmittage, zur Verfügung standen. Es war dem Schreiber seinerzeit ein besonderes Bedürfnis, die von diesen Männern des Dorfes bis zum April 1938 geleisteten freiwilligen Arbeitsstunden für die Nachwelt festzuhalten. Die besondere Erwähnung der geleisteten Arbeitsstunden sollte nach seinen Worten als Dank an die Betreffenden verstanden werden.



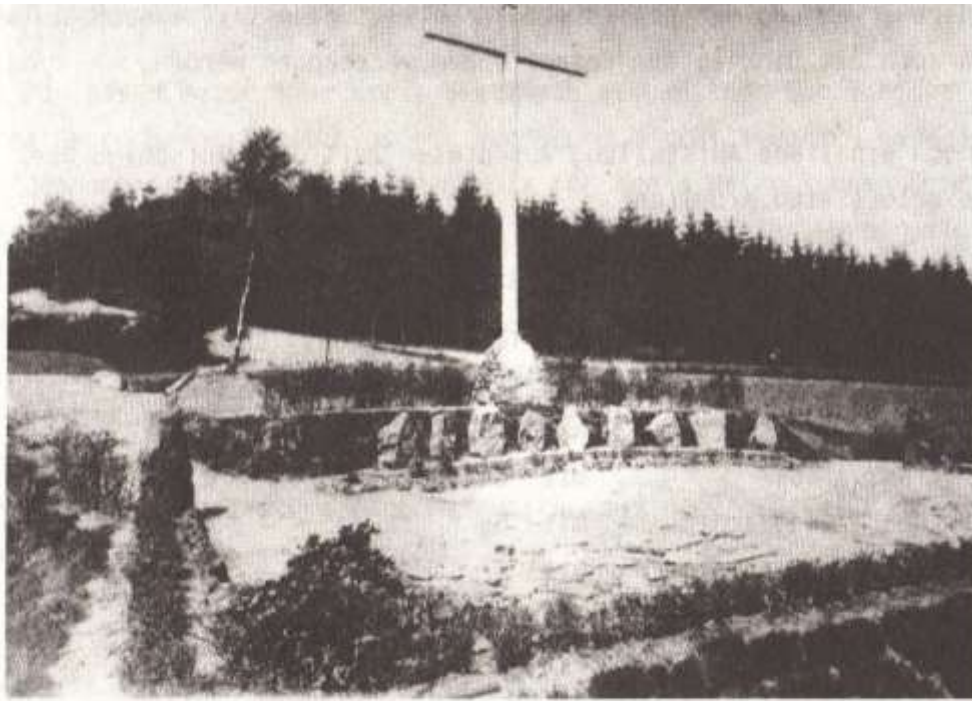
Sonntag, 20. März 1938 an der Ehrenmal-Baustelle

v. l. Wilhelmine Rademacher (später Frau Bröcher/Frau Kleine), Kaspar Heuel, an der Schubkarre Josef Bröcher (später Ehemann von Wilhelmine Rademacher, als Soldat im 2. Weltkrieg in Stalingrad vermisst), ganz rechts Josef Wacker.

Franz Scheele schreibt hierzu weiter: „Diese Zahlen und Leistungen sprechen Beweise tiefer Dorfgemeinschaft, Kameradschaft, Heimat- und Vaterlandsliebe aus. Der vielen Ungenannten sei in aller Hochachtung ebenfalls gedacht, die trotz größten Zeitmangels sich viele freiwillige Arbeitsstunden abgerungen haben. Möge dieses geschaffene Gemeinschaftswerk der Jugend und unseren Nachkommen ein Vorbild in vorgenanntem Sinne sein und reiche Früchte tragen zum Segen unseres lieben Heimatdörfchens. Du, uns ans Herz gewachsenes Ehrenmal, leuchte, künde, schirme und ermahne auf trauter Birkendrusthöhe auf Jahrhunderte uns und unsere Kindeskinde im lieben Heimatdorfe Rüblinghausen zum tiefen Gottesglauben und heißer Heimat- und Vaterlandsliebe im Sinne unserer treuen „neun“ gefallenen Dorfesbrüder.“

Es sind noch eine Ehrenurkunden mit dem Bild des Ehrenmals am Birkendrust vorhanden. Diese Urkunden tragen die Unterschriften der Mitglieder des Ehrenmalausschusses und wurden an Bewohner des Dorfes verliehen, die sich seinerzeit um den Bau des Ehrenmals durch höchste Arbeitsleistung besonders verdient gemacht haben.

Zu dieser Zeit zählte Rüblinghausen etwa 400 Einwohner.



In dankbarer Anerkennung

dem

Franz Rademacher sen.

für höchste, freiwillige Arbeitsleistung
am Bau des Krieger Ehrenmals.

Rüblinghausen, den 24. Juli 1938

Krieger Ehrenmal-Ausschuss

Caspar Heub für Herrn v. d. Ohn
Jos. Schelle Jos. Wierker Johann Hahn
Karl Heibel Dr. Dröber Franz Heibel



In dankbarer Anerkennung

dem

Josef Wacker

für höchste, freiwillige Arbeitsleistung
am Bau des Kriegerehrenmals.

Rüblinghausen, den 24. Juli 1938

Kriegerehrenmal-Ausschuss

Caspar Heub. *fr. Wacker* *Heinr. Ohm*
Jos. Schelle *Karl Henkel* *Franz H.*
Jacob D. Wacker *Johann H. H.*

Die Einweihungsfeier am 24. Juli 1938 wurde vom Männergesangverein Rüblinghausen und der Musikkapelle Gerlingen mitgestaltet. Es war damals nicht zu verhindern, dass die politische Bewegung getreu dem Zeitgeist ein solches Ereignis in überschwänglicher Weise für nationalistische und propagandistische Zwecke und Zielsetzungen zu nutzen bemüht war.

Hier hatten sich selbstverständlich die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände eingefunden. Die politischen Leiter der Ortsgruppe Olpe, die NSKOV-Kameradschaft, die Krieger- und Gardekameradschaft, die Hitlerjugend sowie die gesamte Einwohnerschaft und zahlreiche Fremde nahmen an der Feier teil. Ortsgruppenleiter Heinrich Besken eröffnet die Feier und wies in

einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages für die Gemeinde Rüblinghausen hin. Nach einer musikalischen Darbietung wurde von Johann Halbe ein stimmungsvoller Prolog vorgetragen. Anschließend ergriff Landrat Dr. Herbert Evers das Wort zu seiner Weiherede. Er fand in seiner mitreißenden Ansprache begeisternde Worte über den Tatenruhm unserer gefallenen Helden und rief noch einmal die Zeit von 1914 in die Erinnerungen zurück, da alle deutschen Männer hinausgingen, von glühender Vaterlandsliebe durchpustet, um die Heimat zu schützen, die sie mehr liebten als ihr eigenes Leben. In eindringlichen Worten sprach der Landrat von den neun Gefallenen der Gemeinde Rüblinghausen, die in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland ihr Herzblut hergaben. Dieses Denkmal wurde errichtet, so sagte er in seinen Schlussworten, zum Danke für unsere gefallenen Helden; möge es dem Volke eine Erinnerung und der Jugend eine Mahnung sein.

Wer in diesem Augenblick in die Augen der Frontsoldaten sah, konnte die Feststellung machen, dass sie wie in einer Vision ihre Blicke rückwärts richteten zu ihren toten Kameraden und mit ihnen sprachen wie einst im Unterstand, wo sie in ihr brechendes Auge schauten. Sie nur allein konnten wissen, wie sie gestorben sind.

Danach übergab Johann Halbe im Namen des Ehrenmalausschusses das Ehrenmal in die Obhut des Ortswartes. Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder schloss Ortsgruppenleiter Heinrich Besken die Feier. Die Formationen und Vereine marschierten in den Ort zurück, wo abends im Gasthof „Zur Gate“ eine übliche Gedenkfeier stattfand.

Insofern ist es erklärlich, warum die kirchliche Weihe des Ehrenmals damals nicht im Rahmen der eigentlichen Einweihungsfeier einbezogen wurde, sondern klugerweise auf einen späteren Termin, nämlich den Festtag des Rüblinghauser Kapellenpatrons St. Matthäus, am 21. September 1938 verschob. Die Einsegnung nahm Pastor Franz Menke von der Martinus-Pfarrei Olpe vor.



Fünf Jugendfreunde im Sommer 1938 am Ehrenmal
v.l.; Tonis Heuel, Josef Bender, Heinz Albus, Paul Hof, Arnold Dahlenkamp. Drei von ihnen mussten wenige Jahre später ihr noch junges Leben im Krieg lassen (T. Heuel, H. Albus, A. Dahlenkamp)

Die Anfertigung eines Planes und die Überwachung, sowie die künstlerische Gestaltung des Ehrenmals übernahm der Bruder von Karl Heuel, nämlich Franz Heuel. Er besaß als Malermeister ein Händchen für solche Arbeiten. Diese Ehrenmalanlage, die mit viel Fleiß und ausschließlich mit Materialien aus unserer Natur erstellt wurde, war durchaus nicht das Werk eines Künstlers, doch fügte sie sich harmonisch in die natürliche Umgebung ein. Viele Wanderer und Spaziergänger kamen dorthin, um das neue Ehrenmal zu bewundern und von da aus den reizvollen Blick in das damals noch schöne unverbaute Biggetal zu bewundern und genießen.



Ein Blick vom Ehrenmal auf das damals idyllische Dörfchen Rüblinghausen

Nach dem zweiten Weltkrieg (1939 – 1945) wurden zum Gedenken an die Gefallenen jeweils kleine Birkenkreuze, versehen mit den Namen der Toten, im Schatten des großen Ehrenmalkreuzes aufgestellt. Diese Kreuze haben dort bis in die ersten Nachkriegsjahre gestanden. Zahlreiche Blumen- und Kranzgebilde sind hier von Angehörigen und nahe stehenden Bekannten der Toten an besonderen Tagen, wie beispielsweise Allerheiligen niedergelegt worden.



Die Birkenkreuze der verstorbenen Soldaten des 2. Weltkrieges sind hier deutlich zu sehen



Bild oben: Paul Halbe und Peter Maiworm mit Kranz, Klaus Feldmann und Willi Berg dahinter
Bild unten: Peter Maiworm und Paul Halbe bei der Totenehrung. Hier sind die Holztafeln der gefallenen Krieger des Zweiten Weltkrieges gut zu erkennen (Foto, Schützenfest 1965)



Foto: privat
Das Ehrenmal im Winter

Da einige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg, ein Teil dieser einfachen Birkenkreuze infolge der Witterungseinflüsse bereits sehr in Mitleidenschaft gezogen war, ersetzte man sie durch zwei beiderseits des großen Kreuzes aufgestellte Holztafeln, auf denen je ein Kreuz in der Form des „Eisernen Kreuzes“ aufgestellt war. Diese Holztafeln, ähnlich denen in niederbayrischen Orten häufig anzutreffenden Totenbrettern, waren nun mit den Namen der Gefallenen beschriftet.

In den Fünfziger Jahren, dachten interessierte Männer unseres Dorfes darüber nach, auf dem Gelände des Ehrenmals ebenfalls eine bleibende Gedächtnis-Stätte für die 30 Toten des zweiten Weltkrieges zu errichten. Es sollte jeweils ein Stein mit deren Namen in eine böschungsförmige Erhebung auf dem Plateau hinter dem großen Kreuz eingelassen werden, in Anpassung an die 9 Findlinge der Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Mit diesem Plan glaubte man, dem bisherigen Bild der Anlage gerecht zu werden und durch eine Erweiterung solcher Art den natürlichen Charakter der bisherigen Stätte zu erhalten. Zahlreiche freiwillige Helfer beteiligten sich im Jahre 1960 um die ersten Arbeiten in Angriff zu nehmen. Kurze Zeit später kamen die erst gerade begonnenen Arbeiten wieder zu Stillstand.

Die inzwischen begonnenen Vermessungsarbeiten für den Bau der neuen Autobahn, Mitte der sechziger Jahre ließen nun erkennen, dass unser Ehrenmal am Birkendrust, Opfer dieses neuen Bauwerkes werden sollte.



Gefallenenehrung Schützenfest 1968

In der vorderen Reihe von links: Pastor Herrmann, Willi Ohm, Günter Braun, Schützenkaiser Martin Niklas, Willi Bröcher, Ulrich Lütticke, Fähnrich Günter Halbe und Kurt Döppeler.

Am 13. Mai 1969 erreichte den St. Matthäus Schützenverein Rüblinghausen, in dessen Obhut sich die Anlage schon damals befand, ein Schreiben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, in dem auf die mit dem Bau der neuen Autobahnlinie notwendig werdenden Verlegung des Kriegerdenkmals hingewiesen wurde.

Nun musste ein neuer Platz gefunden werden. Es setzte sich die Meinung durch, diese Gedenkstätte doch in der Dorfmitte, nahe der St. Matthäus Kapelle neu zu erstellen. Zusammen mit dem sehenswerten Kapellenbau im Hintergrund und im Schatten der aufragenden mächtigen Lindenbäume würde das Ehrenmal an dieser Stelle einen würdigen Platz finden und sich später einmal eindrucksvoll und harmonisch in die hier in der Mitte des Dorfes vorgesehene Gestaltung des Dorfplatzes einfügen.

Nach zähen Verhandlungen zwischen dem Schützenverein auf der einen und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe auf der anderen Seite, wurde am 28. Juni 1970 von beiden

Parteien der Entschädigungsvertrag unterzeichnet, über die Zahlung eines pauschalen Betrages von 11.000 DM für die Umsetzung des Ehrenmals.



Mitglieder des Schützenvorstandes beim Abräumen der alten Ehrenmalanlage im Jahre 1970.

Schon kurze Zeit später musste sie dem Bau der neuen Bundesautobahn weichen.

v.l.: Martin Niklas, Norbert Heuel, Ulrich Lütticke, Emil Scheele, Herbert Stracke, Kurt Döppeler, Otto Feldmann, Franz Müller, Gerd Döppeler

Das Ehrenmal am Birkendrust war inzwischen entfernt und die noch brauchbaren Findlinge mit den eingemeißelten Namen der Gefallenen des Ersten Weltkrieges sowie die anderen Steine waren vorübergehend auf dem Schützenplatz gelagert worden.

Bekanntlich befindet sich das an der St. Matthäus-Kapelle angrenzende Grundstück, auf welchem das neue Ehrenmal errichtet werden sollte, im Besitz der Katholischen Kirchengemeinde St. Martinus in Olpe. Ein formeller Beschluss, der zur Vorlage beim Generalvikariat in Paderborn erforderlich ist, müsste in dieser Sache gefasst werden, wenn sie der Baumaßnahme bei der Kapelle zustimmen.

Das Generalvikariat in Paderborn stimmte unter der Bedingung zu, dass sich der Schützenverein St. Matthäus verpflichtet, künftig die laufende Unterhaltung und Pflege der gesamten zur Kapelle gehörenden Grundstückes zu übernehmen. In einem eigens zu diesem Zweck zwischen den genannten Parteien abgeschlossenen Vertrag hatte man sich über die Einrichtung des Ehrenmals auf einem zum Kirchenbesitz gehörenden Grundstück und den damit auftretenden Fragen und Verpflichtungen geeinigt.

Mit dem Bau des neuen Ehrenmals auf dem Terrain der St. Matthäus Kapelle konnte jetzt nach Abschluss aller Vorbereitungen und nach den Bauplänen des Architekten Heinz Löblich aus Olpe im Herbst 1975 begonnen werden.

Die Planung sah vor, dass die neun Findlinge, die die Namen der Toten des Ersten Weltkrieges tragen, in eine Betonmauer eingegossen werden. Die Vorderseite der Steine, mit den Beschriftungen, werden sich dabei deutlich - aus einer am unteren Ende des Kapellenangers in das dortige Ufer - eingelassenen Betonwand heraus heben. Oberhalb dieser Betonwand war ein Plateau vorgesehen, an dessen rückwärtigem Ende, sozusagen als herausragender Mittelpunkt der Gedenkstätte, ein mächtiger Stein mit der Aufschrift:

**Unser Opfer mahnt,
Haltet Frieden
1939 – 1945**

aufgestellt werden sollte.

Dieser aufgestellte Stein war bei Ausschachtungsarbeiten in Olpe auf der „Bleichewiese“ freigelegt und mit einem Lastwagen der Firma Günter Jung an Ort und Stelle gebracht worden. Mit den Steinmetzarbeiten wurde die Firma Brüser aus Olpe beauftragt, da an den vorhandenen Steinen umfangreiche Ausbesserungsarbeiten vonnöten waren.

Wie schon beim Bau des ersten Ehrenmals im Jahr 1938 übernahm auch hier Johann Halbe die

Betonarbeiten, dieses Mal jedoch als inzwischen selbstständiger Bauunternehmer. Die Firma Heinz Backmann übernahm die Ausschachtungsarbeiten und wurde mit der gärtnerischen Gestaltung der Anlage betraut.

Bedauerlicherweise hatten die finanziellen Mittel für den Wiederaufbau des Ehrenmals nicht ausgereicht. Die damals vom Schützenvorstand geforderten 16.000 DM wären ideal gewesen, denn die Gesamtkosten betrugen sich auf etwa 15.000 DM. Dieses bedeutete, dass das noch fehlende Geld im Rahmen einer in Rüblinghausen durchzuführenden Haussammlung zusammen getragen werden musste. Für diese nicht gerade angenehme Aufgabe hatte sich dankenswerterweise der Schützenvorstand zur Verfügung gestellt und dabei ein beachtliches Ergebnis von 4.372 DM eingebracht.



Einweihungsfeier des neuen Ehrenmals
v. l.: Günter Halbe, Norbert Heuel, Klaus Heuel, Paul Häner, Günter Braun



Foto: privat
Das neue Ehrenmal. Rechts das „Scheelen Haus“, das 1979 abgerissen wurde

Am 23. Mai 1976 wurde unter Mitwirkung der Saßmicker Musikkapelle und unseres Gesangsvereins MGv „Concordia“ um 9:30 Uhr in der Matthäus-Kapelle ein feierliches Hochamt von Pastor Johannes Pohl zelebriert. Die Festansprache hielt Landrat Horst Limper. In seiner Ansprache betonte er „... den Willen der Rüblinghauser, die Opfer der beiden Kriege in ihr Leben einzubeziehen und damit dem Gedanken an Frieden und Freiheit neue Impulse zu geben.“ Im Anschluss daran wurde die Ehrenmalanlage eingeweiht und eingesegnet.

Mit dieser Einweihungsfeier besaß Rüblinghausen wieder eine Gedächtnisstätte für die Opfer der beiden Weltkriege, und unser Dorf hat damit ein verpflichtendes und ehrenvolles Erbe seiner Väter fortgesetzt.

Im Anschluss an die Einweihung wurden die geladenen Gäste zu einem Empfang in den Gasthof „Zur Gate“ geladen. Hier ging der Kreistagsabgeordnete Franz Rademacher auf die Geschichte des Ehrenmals ein und schilderte noch einmal den Werdegang der ersten Anlage am Birkendrust, den Abbruch dort infolge des Autobahnbaus und schließlich die Errichtung der neuen Gedenkstätte inmitten des Dorfes auf dem Kapellenanger.

Bedauerlicherweise hatten die finanziellen Mittel nicht ausgereicht, um die Namen der Toten des letzten Krieges in geeigneter Form dort anzubringen.

In der Jahreshauptversammlung des St. Matthäus Schützenvereins am 16. Januar 1988 kam das 50 jährige Jubiläum des Kriegerehrenmals zur Sprache. Mehrere interessierte Teilnehmer der Versammlung meldeten sich zu Wort, die den Wunsch erkennen ließen, das Versäumte damals beim Wiederaufbau nachzuholen.

Es stellte sich dabei schnell heraus, dass es leicht möglich sein müsse, die noch fehlenden Namen der 30 Gefallenen und Vermissten des letzten Krieges in geeigneter Form in das Bild des neuen Ehrenmals einzufügen. Man einigte sich darauf, diese Namen auf zwei Bronzegusstafeln aufzutragen. Diese Metalltafeln sollten an großen Findlingen befestigt werden und beiderseits des schon vorhandenen Gedenksteins ihren Platz haben.

Schon im Februar wurde mit den erfolgreichen Arbeiten begonnen. Während die Firma Josef Gummersbach die zahlreichen Buchstaben und Ziffern für die Anfertigung des Gussmodells kostenlos zur Verfügung stellte, wurde in der Firma Gebrüder Kemper die Bronzetafeln kostenlos gegossen und das erforderliche Material gratis zur Verfügung gestellt.





Die beiden großen Findlinge, an denen die Bronzetafeln befestigt sind, wurden von der Firma Heinz Backmann kostenlos überlassen. Ebenso der Transport der Steine an Ort und Stelle.

Auf den Tag genau nach 50 Jahren der Einweihung des Ehrenmals am Birkendrust wurde am 24. Juli 1988 ein Festhochamt in der St. Matthäus Kapelle mit Unterstützung des MGV „Concordia“ durch Pastor Franz Volkmar Jänicke gefeiert. (Pastor Jänicke hatte im Sommer 1986 Pastor Pohl nach 16 Jahren abgelöst) In einer Ansprache durch den Major und 1. Vorsitzenden des Schützenvereins Klaus Feldmann erfolgte das Weihezeremoniell der Bronzetafeln.

Damit war das Ehrenmal endlich um die bisher schon immer von so vielen vermissten Namen mit Geburts- und Todesjahren der Opfer des Zweiten Weltkrieges von 1939 – 1945 erweitert. Mit dieser Tat ist wiederum ein kleines Stück zur Verschönerung des Mittelpunktes unseres Dorfes beigetragen worden.

Sechs Jahre zuvor, im Jahre 1982 war auf der anderen Seite des Ehrenmals der Dorfplatz auf dem Gelände des alten Bauernhauses von Paul Scheele, welches 1979 abgerissen wurde, entstanden. Hans-Jürgen Sommerhoff, der im Jahr 1983 Schützenkönig wurde, (Im Jahr des 90jährigen Jubiläums) wählte als Motiv für seine Königsplakette den Dorfplatz aus.

Im Jahr 2001 wurde erneut der Dorfplatz und das Ehrenmal mit finanzieller Mithilfe der Stadt Olpe unter der Leitung unseres Ortsvorstehers und 1. Vorsitzenden des Schützenvereins Markus Bröcher von der Firma Gebrüder Backmann neu gestaltet. Hierbei wurden die Findlinge weiter nach rechts versetzt. Eine Flasche, für den Bau des ersten Ehrenmals und eine Kartusche für den Bau des zweiten Ehrenmals, wurden in den Sockel unter dem Findling mit der Aufschrift:



Fotos: Peter Maiworm

**Unser Opfer mahnt
Haltet Frieden
1939-1945**

eingelassen.

Bei schönem Wetter wurde im Rahmen eines Dorffestes am 12. und 13. Mai 2001, der neu gestaltete Dorfplatz mit dem Ehrenmal seinen Bestimmungen als Mittelpunkt des Dorfes übergeben. Am Samstag wurde das Fest umrahmt von Liedervorträgen des Jungen Chores und des MGV Concordia Rüblinghausen. Ortsvorsteher Markus Bröcher begrüßte viele Gäste, darunter Bürgermeister Horst Müller. Am Sonntagmorgen wurde unter der musikalischen Gestaltung der Band „Pausenlos“ ein Feldgottesdienst abgehalten, bei dem der neue Dorfplatz eingesegnet wurde.



Foto: Peter Maiworm
Das Ehrenmal im Jahre 2014

Was die Pflege des Dorfplatzes und des Ehrenmals betrifft, stehen die Dorfvereine, nämlich der Gesangverein, der Sportverein und der Turnverein dem Schützenverein helfend zur Seite. Diese Vereine übernehmen jeweils im Rahmen eines vereinbarten Turnus die jährlich anfallenden Pflege- und Säuberungsarbeiten.

Nach dem letzten Krieg entstand im Jahre 1952 der Volkstrauertag, an dem der Opfer der beiden Weltkriege gedacht wird. Der Schützenverein und der Gesangverein sowie Schülerinnen und Schüler der Düringerschule gestalten diese Gedenkfeier – mit wechselnden Rednern - diesem Tag, die mit einer Kranzniederlegung verbunden ist. Das jährliche Schützenfest wird ebenfalls zum Anlass genommen, mit einer kurzen Feier und Kranzniederlegung der Opfer der beiden Weltkriege zu gedenken.

Quellenverzeichnis:

Auszüge aus der Chronik „50 Jahre Kriegerehrenmal Rüblinghausen“, Ein kleiner Beitrag zur Dorfgeschichte von Christian Scheele, Februar 1988

neu zusammen gestellt und erweitert von Peter Maiworm im Januar 2014

Nachfolgendes Schreiben

ist in einer Flasche

für die Opfer

des Ersten Weltkrieges

bei der Erstellung

des Ehrenmals

auf dem Birkendrust 1938

unter einem Wächterstein

hinterlegt worden.

Heute jedoch, ist am neuen Ehrenmal

bei der Kapelle

die Flasche

unter dem Stein

„Haltet Frieden“

in Sütterlin-Schrift

zu finden.

Niederschrift zum Bau des Ehrenmals 1938

Ende November 1937, als Adolf Hitler Führer des deutschen Reiches und Volkes, Wilhelm Fischer Kreisleiter der NSDAP des Kreises Olpe, Dr. Herbert Evers Landrat des Kreises Olpe, Theodor Schulte Bürgermeister der Stadt und des Amtes Olpe, Josef Kleine – Rhonard – Bürgermeister der Gemeinde Olpe-Land, Kaspar Heuel – hier – Gemeinderat, Josef Rademacher – hier Ortswart, unser Landsmann Dr. Kaspar Klein Erzbischof von Paderborn, Franz Menke kath. Pfarrer und Mauritius Strawe, Wilhelm Frisse, Heinrich Paul Vikare aus unserer Kirchengemeinde, Aloys Drilling Lehrer an der mehrklassigen Volksschule in Rüblinghausen war, regten mehrere Weltkriegsteilnehmer des Dorfes an, den gefallenen 9 Dorfkameraden Franz Halbe, Friedrich Jäger, Josef Clemens, Tonis Döppeler, Christian Junge, Peter Josef Clemens, Anton Halbe, Franz Josef Gummersbach und Josef Dahlenkamp ein bleibendes Ehrenmal zu setzen. Der Zweck dieses Vorhabens war, unsere besten Söhne und Kameraden des Dorfes, die ihr Leben für die Heimat gaben, nicht der Vergangenheit, besonders bei der Jugend, anheim fallen zu lassen. Nach zwei Gemeindeversammlungen wurde der Beschluß gefaßt, dieses Ehrenmal, wegen geeigneten Platzmangels im Dorfe, auf der Höhe des „Birkendrustes“ in naturgebundener Form erstehen zu lassen. Sämtliche Arbeiten sollten, da unser 400 Einwohner zählendes Dorf nicht mit großen finanziellen Gütern gesegnet ist, in freiwilliger Hand- und Spanndiensten, soweit das Können es vermag, geleistet werden. Der Ehrenmalausschuß, der die Arbeiten organisierte und in bis heute stattgefundenen xx 13 Zusammenkünften durch Austausch von Gedanken und Plänen dieses Werk in Fluß setzte und geistig gestaltete, bestand aus Kaspar Heuel, Vorsitzender, Wilhelm Ohm, Kassierer, Franz Scheele, Schriftführer, Josef Wacker, Josef Scheele, Peter Bröcher, Johann Halbe und Karl Heuel.

Die Anfertigung des Planes des Ehrenmales und Überwachung der künstlerischen Gestaltung übernahm unser Schulkamerad Malermeister Franz Heuel. Die Bauleitung übernahm unser schwerbeschädigter Kamerad Josef Wacker, der durch seine eigene Arbeitsleistung und Sachverständnis Vorbildliches geleistet hat.

Zur Finanzierung der Ausgaben für Betonierungs-, Steinplatten-, Eisen- und Anstreichmaterial, sowie gärtnerische Anlagen, Steinmetzarbeiten und Anfahrkosten durch Lastwagen wurde eine freiwillige Spendenliste aufgelegt. In dieser Liste haben sich alle Dorffamilien, mit Ausnahme von 3 Familien, je nach Können mit 5,-- bis 10,-- RM eingezeichnet, die in 11 Monatsraten bezahlt werden konnten. Außerdem gingen von der Dorfesjugend und mehreren auswärts wohnenden Rüblinghauser noch namhafte Beträge ein. Eingezeichnet sind bis heute 723,-- RM, davon sind schon 539,-- RM eingegangen. Eine besondere Anerkennung verdienen diejenigen Spender, die trotz schweren Kampfes ums tägliche Brot, doch ihre Opferbereitschaft für diese Gemeinschaftssache bewiesen haben.

Die Eiche für das 9 m hohe Kreuz wurde von der Firma Gebrüder Kemper, Olpe, bei der Hütte hier und für den 4 m langen Querbalken von der Jahnschaft gestiftet. Das

Schneiden des Holzes hat der Zimmermeister Hähner in Gerlingen gratis besorgt, während das Verzimmern und die Fertigstellung des Kreuzes Schreinermeister Karl Heuel hier besorgte.

Die schweren Steine bzw. Findlinge sind unter großen Schwierigkeiten in schlechtester Winterwitterung mit großer Mühe in den Sümpfen des Griesemerter Berges ausgekundschaftet und mit Pferdefuhrwerk geholt worden. Die 2 großen Wächtersteine sind bei der Hütte aus dem Biggefluß geschafft worden. Die Steinmetzarbeiten an diesen Steinen führte Hermann Beckmann, Olpe, aus und zwar abends im Schuppen des Kameraden Wilhelm Ohm „In der Trift“. Die Betonierarbeiten besorgte als Fachmann Johann Halbe, Sohn des ersten Gefallenen des Dorfes.

Das 18 Zentner schwere Eichenkreuz wurde am 26. März 1938 mit einfacher, praktischer Stangenhebevorrichtung mit Leichtigkeit hochgerichtet; einer schweren Sorge wegen der Schwierigkeit der Aufrichtung waren wir nun enthoben.

Die Einbetonierung der neuen Findlinge für jeden Gefallenen und das Aufsetzen des schweren Steines am Fuße des Kreuzes wurde eine Woche später vollbracht.

An Erdverschiebungen wurden seit Ende November bis jetzt in schlechter Winterwitterung unermessliche Arbeiten geleistet. Dazu sind hunderte von Pferdekarren Rasen zum Abdecken und Mutterboden vom Bratzkopf – Kreuzung der Straße Berlinghausen-Brachtpe – zum Ehrenmalplatz geschafft worden. Was in der kurzen, durch schlechte Witterung beeinflussten Zeit geleistet und geschafft worden ist, bedarf einer besonderen Würdigung. Bis zum heutigen Tage sind insgesamt 1.167 freiwillige Arbeitsstunden und 106 freiwillige Fuhrstunden geleistet worden. Wenn es auch überall Außenseiter gibt und die Jugend mit der aktiven Tätigkeit bei der Arbeit zu wünschen übrig ließ, so muß hervorgehoben werden, daß gerade mehrere alte Arbeitsinvaliden und Kriegsbeschädigte Höchstleistungen an selbstlosen, uneigennützigem Schaffen vollbracht haben. Diese Höchstleistungen an Stunden freiwilliger Arbeit hierzu dokumentieren gebietet uns unsere Dankes- und Ehrenpflicht. Es haben bis heute:

- | | |
|------------------------|--------------------------------|
| 1) Josef Wacker | 213 freiwillige Arbeitsstunden |
| 2) Josef Rademacher | 122 freiwillige Arbeitsstunden |
| 3) Peter Quast | 121 freiwillige Arbeitsstunden |
| 4) Franz Rademacher | 116 freiwillige Arbeitsstunden |
| 5) Franz Albus | 62 freiwillige Arbeitsstunden |
| 6) Eduard Rademacher | 56 freiwillige Arbeitsstunden |
| 7) Heinrich Rademacher | 47 freiwillige Arbeitsstunden |
| 8) Paul Scheele | 68 freiwillige Fuhrwerkstunden |

9) Josef Hohleweg

37 freiwillige Fuhrwerkstunden

Diese Zahlen und Leistungen sprechen Beweise tiefer Dorfesgemeinschaft, Kameradschaft, Heimat- und Vaterlandsliebe aus. Auch vielen ungenannten sei hier in aller Hochachtung gedacht, die trotz größten Zeitmangels sich viele freiwillige Arbeitsstunden gleichsam abgerungen haben.

Möge dieses geschaffene Gemeinschaftswerk der Jugend und unseren nachkommen ein Vorbild in vorgenanntem Sinne sein und reiche Früchte tragen zum Segen unseres lieben Heimatdörfchens.

Und du uns ans Herz gewachsene Ehrenmal leuchte, künde, schirme und ermahne auf trauter Birkendrusteshöhe auf Jahrhunderte uns und unsere Kindeskindern im lieben Heimatdorfe Rüblinghausen zum tiefen Gottesglauben und heißer Heimat- und Vaterlandsliebe im Sinne unserer 9 Gefallenen Dorfesbrüder, getreu unserer Vorfahren.

Dass walte Gott.

Rüblinghausen, den 25. April 1938

Der Kriegererehrenmal-Ausschuß

Kaspar Heuel

Franz Scheele

Franz Heuel

Josef Wacker

Karl Heuel

Planfertiger

Wilhelm Ohm

Josef Scheele sen.

Peter Bröcher

Johann Halbe

Folgendes Schreiben
ist in einer Kartusche
für die Opfer
des Zweiten Weltkrieges unter dem Stein
„Haltet Frieden“
hinterlegt.

Niederschrift zum Bau des Ehrenmals 1976

Der **St. Matthäus – Schützenverein Rüblinghausen e.V.** gibt sich die Ehre, Sie zu der Einweihung des neuerrichteten Ehrenmal's am 23. Mai 1976 einzuladen.

Programm

9:30 Uhr Hochamt zum Gedenken an die Gefallenen
unseres Dorfes in der St. Matthäus-Kapelle
in Rüblinghausen

anschließend

Weihe des Ehrenmals

1. Musikstück (Musikkapelle Saßmicke)
2. Liedvortrag (Gesangverein „Concordia“ Rüblinghausen)
3. Ansprache des Landrates des Kreises Olpe, Herrn Horst Limper
4. Kirchliche Weihe durch Herrn Pfarrvikar Johannes Pohl
5. Liedvortrag (Gesangverein Rüblinghausen)
6. Musikstück (Musikkapelle Saßmicke)

Im Anschluß an die Einweihungsfeier bitten wir Sie zu einem Empfang in den Gasthof „Zur Gate“.

Rüblinghausen, 6. Mai 1976

Norbert Heuel
1. Vorsitzender

Die Gedenkstätte für die Gefallenen und Vermißten der Ortschaft Rüblinghausen und der angrenzenden „Feldmark“, die unter größten Opfern der Bevölkerung oberhalb des Dorfes „Am Birkendrust“ errichtet und im Juli 1938 eingeweiht wurde, mußte bereits rd. 30 Jahre nach der Fertigstellung dem Bau der Bundesautobahn weichen.

In der Ausgabe des Sauerländischen Volksblatts vom 18.4.1969 war zu lesen:

„Der Bau der Bundesautobahn „Sauerlandlinie“ wirft auch in Rüblinghausen seine Schatten voraus. Wie Gemeindevertreter Franz Rademacher (CDU) in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung Olpe-Land im Gasthof Arens in Saßmicke mitteilte, muß das Ehrenmal „Auf dem Bratzkopf“ - unterhalb des Rüblinghauser Sportplatzes – dem Autobahnbau weichen.“

Im Frühjahr des Jahres 1970 wurde der unumgänglich gewordene Abbruch des Ehrenmals von einigen Schützenmitgliedern – der Schützenverein hatte die Trägerschaft zwischenzeitlich übernommen – schweren Herzens vollzogen. Das 9 m hohe Eichenkreuz, das von den Witterungseinflüssen stark gezeichnet war, konnte für die Neuerrichtung des Ehrenmals nicht mehr verwendet werden. Die Gedenksteine für die neun Gefallenen des Krieges 1914 bis 1918 und die übrigen Findlinge wurden sorgfältig aus dem Betonfundament gelöst und mit Lastkraftwagen zum Schützenplatz transportiert. Die aus Eichenholz provisorisch angefertigten Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermißten der Zweiten Weltkriege (1939 bis 1945) mußten ebenfalls entfernt werden.

Zur Abgeltung des ideellen Wertverlustes hatte das Straßenneubauamt nach langwierigen und teilweise schwierigen Verhandlungen dem St. Matthäus-Schützenverein einen Gesamtbetrag von 11.000 DM zur Verfügung gestellt. Dieses Geld wurde zunächst zinsgünstig angelegt, bis der Bau einer neuen Gedenkstätte verwirklicht werden konnte.

Mit dem Abbruch des Ehrenmals entfielen zwangsläufig die an dieser Stelle alljährlich stattfindenden Gedenkfeiern am Schützenfestsonntag und Volkstrauertag. Stattdessen gedachten die Dorfbewohner der Opfer der beiden Kriege anläßlich einer kurzen Gedenkfeier während des Schützenhochamtes am Schützenfestsonntag und legten in der Totengedächtniskapelle der „Heilig-Geist-Kirche“ einen Kranz nieder.

Nach der Fertigstellung der Autobahn im Jahre 1972 begannen die Planungen für die Neuerrichtung des Ehrenmals. Die Auswahl der Standorte war wegen der topographischen Lage nicht sehr groß. Von zwei Grundstücken, die für die Errichtung der Gedenkstätte evtl. in Frage kamen, und zwar die in unmittelbarer Nähe des Schützenplatzes gelegene Waldgrundstück der Jahnschaft Rüblinghausen und das im Besitz der katholischen Kirchengemeinde befindliche Grundstück unterhalb der Kapelle, war nach reiflicher Überlegung und allgemeiner Auffassung das zuletzt erwähnte Grundstück das Geeigneteste. Allerdings mußte vom Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn die Erlaubnis zur Durchführung des Vorhabens

eingeholt werden. Nach Vorlage der Planungsunterlagen stimmte das Generalvikariat der Errichtung des Ehrenmals unter der Bedingung zu, daß sich der Schützenverein zur laufenden Unterhaltung und Pflege des gesamten Grundstücks der katholischen Kirchengemeinde neben der Kapelle verpflichtete.

Mit den Baumaßnahmen im unteren Terrain des Grundstücks konnte nach Abschluß aller Vorbereitungen im Herbst 1975 nach Bauplänen des Herrn Architekten Löblich, Olpe, begonnen werden. Die Ausschachtungsarbeiten und die gärtnerische Gestaltung der Gedenkstätte besorgte die Firma Backmann, Olpe, Düringerstraße. Wie beim Bau des Ehrenmals „Am Birkendrust“ übernahm Johann Halbe wieder die Betonarbeiten. Die notwendigen Steinmetzarbeiten führte die Firma Brüser in Olpe aus.

Der große Stein in der Mitte der Gedenkstätte mit der Inschrift

Unser Opfer mahnt

HALTET FRIEDEN

1939 – 1945

wurde bei Ausschachtungsarbeiten in Olpe, auf der Bleichewiese, freigelegt und durch einen Lastkraftwagen der Firma Günter Jung, Olpe, an Ort und Stelle gebracht.

Die Kosten für die Neuerrichtung des Ehrenmals waren wesentlich höher als die vom Straßenneubauamt gezahlte Entschädigung und der in den letzten Jahren erzielten Zinserträge. Die Finanzierungslücke konnte nur durch Spenden der Dorfbewohner geschlossen werden. Eine Haussammlung, die vom Vorstand des Schützenvereins Anfang April 1976 durchgeführt wurde, erbrachte einen Betrag von 4.372,-- DM.

Die Einweihung der Gedenkstätte soll am 23.5.1976 erfolgen. Der Männergesangverein Concordia Rüblinghausen wird während der Feierstunde einige Lieder vortragen. Außerdem hat sich der Musikverein Saßmicke bereit erklärt, bei der Einweihungsfeier durch Musikdarbietungen mitzuwirken.

Die Neuerrichtung des Ehrenmals in der Dorfmitte war uns ein verpflichtendes und zugleich ehrenvolles Erbe. Möge die Stätte als Mahnmal grausamer Kriege und zum Gedenken an die Gefallenen und Vermißten unserer Ortschaft für uns und unsere Nachkommen immer erhalten bleiben.

Rüblinghausen, den 1. Mai 1976

Der Ehrenmalausschuß

Am Ehrenmal

Am Ehrenmal für unsere Braven
Geheimnisvolle Winde wehn.
Lasst sie in Frieden ruhig schlafen,
Die dort in gold`nen Lettern stehn.

Vergesst nicht diese treuen Brüder,
Denkt oft und gern an sie zurück.
Und gehst du, deutsches Volk, dran vorüber,
In Ehrfurcht schlage auf dein Blick.

Für uns kehrt dort Erinnerung wieder,
An jene große, heiße Schlacht.
Noch einmal sinkt der Freund getroffen nieder,
Noch einmal wird der helle Tag zur Nacht.

Es blitzt und kracht ganz ungeheuer,
Die Erde bebt, als käm`s von einer Urkraft her.
Und immer wieder hämmert fort das Trommelfeuer,
Tod und Verderben um dich her.

Das letzte Brot, der letzte Schluck war längst genommen,
Der Speichel wurde dick zu Schleim.
Und keiner konnte vorne zu dir kommen,
Der Wahnsinn stellte fast sich ein.

So lagst du, Ärmster, vor dem Feinde,
In Schmutz und Schlamm war deine Ruhestatt.
Ganz eng zusammen mit dem toten Freunde,
War der Krieg so rau und hart.

Da horch, es wird das letzte große Halt geblasen,
Dein zartes Herz bleibt fast dir stehn.
Umsonst das blut`ge Sterben fern auf fremdem Rasen,
Umsonst, du musstest wieder heimwärts gehen.

An jenem düsteren Novembermorgen,
Da schwurst du`s in die kalte Totenhand.
Wir werden für die Deinen sorgen,
Schlaf wohl, mein Freund, im fremden Land.

Und Tränen rollten über deine Wangen,
Dein Mund sprach still noch ein Gebet.
Dann bist du schmerzzerrissen fortgegangen,
Hast nach dem toten Freund dich oft noch umgedreht.

Drum lasset bluten heut die alten Wunden,
Mag auch das Herz in bitter`m Schmerze wieder schlagen.
Gedenket, gedenket noch einmal jener schweren Stunden,
Da sie zerschmettert vor dir auf der Erde lagen.

Und kamt ihr heim als Sieger nicht,
So braucht ihr deshalb nicht verzagen.
Ihr tatet treu Soldatenpflicht,
Dürft stolz das Haupt auf euern Schultern tragen.

Und, wenn auch Welten uns von jenen Helden trennen,
Die nie mehr kehren heim zu Mutter, Frau und Kind.
Das Ehrenmal wird ihre Namen nennen,

Wenn wir schon alle lange nicht mehr sind.

Hermann Klötting
Stefanopeler Str. 34
Hemer-Sundwig

Vermerk

Bei der Ehrenmaleinweihung
am 24. Juli 1938
von Johann Halbe (Spieß) vorgetragen

Neu zusammengestellt von Peter Maiworm, Oktober 2013